

## HINTERGRUND

**Urahn war aggressiv und sexuell ausschweifend**

Soziale Eigenschaften des Menschen wie Monogamie und Rücksicht haben sich laut britischen Archäologen erst im Lauf von Jahrtausenden entwickelt. Neandertaler und andere ausgestorbene Menschenähnliche waren demnach untereinander aggressiv und sexuell ausschweifend.

Forscher der Universität Liverpool bestimmten das Sozialverhalten von frühen Hominiden durch Analysen der Fingerlängen. Deren Verhältnis zueinander hängt massgeblich von der Konzentration männlicher Sexualhormone ab, denen der Fetus im Mutterleib ausgesetzt war, wie sie im Fachmagazin «Proceedings of the Royal Society B» berichten.

Hohe Werte solcher Androgene, zu denen auch Testosteron zählt, sorgen dafür, dass der Zeigefinger im Verhältnis zum Ringfinger besonders kurz ist. Gemäss Studien haben Primaten mit relativ kurzem Zeigefinger ein ausgeprägt maskulines Sozialverhalten: Sie konkurrieren untereinander besonders stark und wechseln häufig ihre Sexualpartner.

Bei fast allen untersuchten ausgestorbenen Hominiden fanden die Forscher im Vergleich zum heutigen Menschen, dem Homo sapiens, recht kurze Zeigefinger, auch bei Neandertalern und vor allem beim Ardipithecus ramidus. Dieser Urahn der Menschenaffen lebte vor etwa vier bis fünf Millionen Jahren in Afrika.

«Zwar ist die Zahl der Fossilien aus dieser Zeit begrenzt, und wir brauchen mehr Versteinerungen, um unsere Resultate zu bestätigen», räumt Erstautorin Emma Nelson ein. «Aber diese Methode könnte uns helfen zu verstehen, wie sich unser Sozialverhalten entwickelt hat.»

Allerdings fanden die Forscher auch eine Ausnahme: Denn das Fingerverhältnis deutet darauf hin, dass der seit etwa drei Millionen Jahren ausgestorbene Australopithecus afarensis selbst im Vergleich zum Homo sapiens besonders monogam und umgänglich war. (sda)

## GASTKOMMENTAR

**Schulsozialarbeit bereichert Bildungsangebot**

Is vor wenigen Jahren war Schulsozialarbeit noch ein unbekannter Begriff. In jüngster Zeit wurde dieser mit Bedeutung gefüllt und Schulsozialarbeit wird auch im Kanton Graubünden zunehmend zum The-

schwer, ihren Weg in die Gesellschaft zu finden.

In den letzten Jahren ist deutlich geworden, dass die traditionellen Zuständigkeiten überholt sind. War früher die Schule für die Bildung, das Elternhaus für die Erziehung zuständig, verfließen heute die Grenzen. Wobei klar festgehalten werden muss, dass die Schule gesellschaftliche Defizite nicht kompensieren kann, sie kann sie jedoch auch nicht ignorieren. Denn das Klassenzimmer ist ein direktes Ab-



Sandra Locher

ma. In einigen Gemeinden ist Schulsozialarbeit bereits fester, ergänzender Bestandteil der Schule, andere sind daran, diese einzurichten. Zudem bietet AvenirSocial Graubünden im ganzen Kanton Informationsveranstaltungen an.

Schon wieder etwas Neues für die Schule? Dabei ist überall die Rede davon, den Karren nicht noch mehr zu überladen. Genau dazu dient Schulsozialarbeit – sie ist keine Reform, sondern eine konkrete Entlastung für die Volksschule. In einer immer komplexer werdenden Lebenswelt mit gleichzeitig steigenden Anforderungen ist es für eine zunehmende Anzahl von Kindern schwierig, sich zurechtzufinden. Deshalb fällt es vielen Kindern und Jugendlichen aus verschiedensten Gründen

Schulsozialarbeitenden von sich aus oder auf Empfehlung der Lehrperson hin auf. Sie können dort ihre persönlichen Anliegen im Zusammenhang mit Familie oder Schulfreunden besprechen. Dabei orientieren sich die Schulsozialarbeitenden am Bedürfnis der Kinder, sie bieten ihnen niederschwellige Hilfestellung und Beratung an und versuchen, die sozialen Probleme zu lindern oder bei Bedarf an geeignete schulnahe Angebote weiterzuvermitteln. Sie arbeitet eng mit der Schule, dem Elternhaus und den schulnahen Institutionen zusammen. Die Kinder sind einbezogen in den Prozess, es werden gemeinsam Strategien erarbeitet. Damit lernen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung zu übernehmen. Im Idealfall wird der Sozialisierungsprozess der Kinder gefördert und ihr Wohlbefinden verbessert. Somit bietet Schulsozialarbeit eine konkrete Möglichkeit, soziales Lernen zu begleiten. Die Kinder sollen in der Schule Kompetenzen erwerben, die sie fürs Leben brauchen – dazu gehört mit Sicherheit die Sozialkompetenz. Denn heute wird Bildung umfassend verstanden, auch als soziale und personale Aneignung von Werten. Mit Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeitenden von sich aus oder auf Empfehlung der Lehrperson hin auf. Sie können dort ihre persönlichen Anliegen im Zusammenhang mit Familie oder Schulfreunden besprechen. Dabei orientieren sich die Schulsozialarbeitenden am Bedürfnis der Kinder, sie bieten ihnen niederschwellige Hilfestellung und Beratung an und versuchen, die sozialen Probleme zu lindern oder bei Bedarf an geeignete schulnahe Angebote weiterzuvermitteln. Sie arbeitet eng mit der

Schule, dem Elternhaus und den schulnahen Institutionen zusammen. Die Kinder sind einbezogen in den Prozess, es werden gemeinsam Strategien erarbeitet. Damit lernen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung zu übernehmen. Im Idealfall wird der Sozialisierungsprozess der Kinder gefördert und ihr Wohlbefinden verbessert. Somit bietet Schulsozialarbeit eine konkrete Möglichkeit, soziales Lernen zu begleiten. Die Kinder sollen in der Schule Kompetenzen erwerben, die sie fürs Leben brauchen – dazu gehört mit Sicherheit die Sozialkompetenz. Denn heute wird Bildung umfassend verstanden, auch als soziale und personale Aneignung von Werten. Mit Schulsozialarbeit

können Probleme im Keim angegangen werden und sie leistet deshalb auch einen wertvollen Beitrag für Früherkennung und Prävention. Ich bin überzeugt, dass sich die Investition als Mehrwert auszahlt. Denn die Schulsozialarbeit stärkt Persönlichkeiten und diese wiederum stabilisieren unsere Gesellschaft. Soziale Lernerfahrungen können in späteren Lebensphasen wieder angewendet werden.

Angebote von Schulsozialarbeit werden in Graubünden in verschiedenen Formen eingeführt. Die Schulsozialarbeit

„  
Schule kann  
gesellschaftliche  
Defizite nicht  
kompensieren  
“

„  
Klassenzimmer  
ist ein  
Abbild der  
Gesellschaft  
“

sollte zum Grundangebot der Bündner Schule gehören. Deshalb ist eine gesetzliche Grundlage wünschenswert, die jedoch jeder Schulgemeinde die Möglichkeit offen lässt, diese nach ihrem Bedarf zu gestalten.

Sandra Locher Benguerel ist Primarlehrerin und Mitglied der Geschäftsleitung der Lehrpersonen Graubünden (Legr). Politisch engagiert sie sich als Churer Grossrätin und ist Mitglied der Geschäftsleitung der SP Graubünden.

ANZEIGE

aboplus



Verlosung

**Swiss Christmas – das Weihnachtsspektakel**

Erfrischend anders und dennoch festlich, ein wenig schräg und doch romantisch, eine gehörige Prise Gänsehaut versprechend, multimedial und garantiert bezaubernd. Das ist Swiss Christmas – das Schweizer Weihnachtsspektakel! Das «Bündner Tagblatt» verlost unter seinen Abonnenten 5x2 Tickets für die Vorstellung am 12. Dezember.

Vom 18. November 2010 bis zum 2. Januar 2011 findet das Spektakel auf der offenen Rennbahn von Zürich-Oerlikon statt. Das attraktive Unterhaltungsangebot ver-

eint eine spektakuläre Bühnenshow mit der Alphornistin Eliana Burki & Band sowie 40 Artisten und Comedians aus neun Nationen. In der Hauptrolle agiert der bekannte Bühnen- und TV-Schauspieler Oliver Bürgin, und der Hitproduzent Roman Camenzind übernimmt die musikalische Leitung. Weitere Highlights sind die speziellen Kindershow, die liebevoll dekorierten Weihnachtsmarktstände sowie ein Foyer- und Dinnerbereich mit einheimischen

Spezialitäten. Ein spektakuläres Gesamtprogramm für Jung und Alt ist garantiert und der Zauber der Weihnacht bereits spürbar.

Weitere Informationen zur Show unter: [www.swisschristmas.com](http://www.swisschristmas.com)



Mit der aboplus-Mehrwertkarte profitieren alle «Bündner Tagblatt»-Abonnenten von vielen attraktiven Vergünstigungen. Alle aboplus-Angebote finden Sie unter: [www.aboplus.suedostschweiz.ch](http://www.aboplus.suedostschweiz.ch)

Ticketverlosung  
Swiss Christmas

Ja, ich möchte zwei Tickets für die Vorstellung am 12. Dezember gewinnen.

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Einsenden bis 10. November an: Südschweiz Presse und Print AG, Verlagsmarketing Kasernenstrasse 1 Postfach 85, CH-7007 Chur



Bündner Tagblatt